

# Expedition ins chilenische Eis gescheitert

## Schwere Stürme verhinderten Gletscher-Überquerung des Bremer Alpenvereins

VON ALEXANDRA KNIEF

**Bremen.** Ein wenig enttäuscht kam ein Expeditionsteam des Bremer Alpenvereins vor einigen Tagen von einer Reise aus Chile zurück. Bepackt mit Ski, Lastschlitten und Raft-Booten hatte sich das vierköpfige Team am 7. Dezember aufgemacht, um das nördliche patagonische Inlandeis zu erkunden, das zu den größten Eisflächen außerhalb der Polargebiete gehört.

Holger Buchmann, Karsten Hübener, Folkert Lenz und Georg Schmitz wollten den sogenannten „Hielo Patagonico“, so nennen Einheimische das Patagonische Inlandeis, auf einer rund 110 Kilometer langen Route überqueren und so eine neue Verbindung zwischen den Anden und dem Pazifik erkunden. Im Anschluss war eine mehrtägige Befahrung des Gletscherflusses Rio Blanco in mitgebrachten Leicht-Schlauchbooten geplant.

„Das Inlandeis gehört zu den wenigen weißen Flecken, die es noch gibt“, sagt Expeditionsteilnehmer Folkert Lenz. „Das heißt, es gibt zwar Satellitenbilder, aber Karten oder Ähnliches gibt es kaum.“ Mit Kompass und dem Globalen Positionssystem (GPS) wollten sich die Reisenden vor Ort einen Weg suchen. „Wir wussten nicht genau, was uns erwartet“, so Lenz. „Die geplante Route war schon pionierhaft.“

Wind und Wetter machten dem Expeditionsteam jedoch einen Strich durch die Rechnung, sodass sie schon auf der ersten

Etappe ihrer Reise stecken blieben. Tauer der Schnee und gewaltige Stürme hinderten die Gruppe daran, ihre Pläne in die Tat umzusetzen. „Auf vielen Gletschern lag kein Schnee mehr, sodass wir die offenen Gletscherspalten nicht überqueren konnten“, erzählt Lenz. „Hinzu kam lausiges Wetter mit gewaltigen Stürmen.“ Sogar auf allen Vieren hätten die vier Reisenden versucht, voranzukommen, um zu verhindern, dass der Sturm sie einfach umwirft. „Die Zeit rannte uns davon und wir haben lange gehofft, dass das Wetter besser wird“, sagt Lenz, „aber irgendwann mussten wir uns damit abfinden, dass wir den Rückweg antreten müssen.“

Bereits 2005 war ein Teil des Teams auf dem südlichen patagonischen Inlandeis unterwegs, um als erste Deutsche einen dortigen Berg zu besteigen. Nach der Reise kam dann die Idee, eine ähnliche Expedition auf der nördlichen Seite zu machen und die Besteigung mit Wassersport zu verbinden.

Fürs Erste hat das Expeditionsteam nun genug von Schnee und Eis. Lange hatten sie sich auf die Reise vorbereitet und einen Großteil der Kosten selbst getragen. „Ein derartiges Projekt schluckt viel mentale Energie“, sagt Lenz. „Daher werden wir es sicherlich nicht gleich nächstes Jahr noch einmal versuchen.“



**Verlorener Kampf im Eis:** Mit 30 Kilogramm Gepäck auf dem Rücken kehrt das Expeditionsteam des Bremer Alpenvereins aus dem südchilenischen Inlandeis zurück. FOTO: FR